

Dokumentation Alfred Lowitsch  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 10.11.2014  
Heinrich-Delp-Straße 197

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 23.12.2014

HIER WOHNTE  
ALFRED LOWITSCH  
JG. 1879  
IM WIDERSTAND / SPD  
„SCHUTZHAFT“ 1933  
LICHTENBURG  
1942 BUCHENWALD  
ERMORDET 5.5.1942

Alfred Lowitsch wurde am 08. Februar 1879 in Tarnowitz (heute Tarnowskie Gory) in Oberschlesien geboren. Sein Vater war der Sanitätsrat Isidor Lowitsch, seine Mutter Rosa Lowitsch, geb. Panofsky<sup>1</sup>. Insgesamt war die Familie stark jüdisch geprägt<sup>2</sup>, das Ehepaar hatte 9 Kinder. Dabei war es das Bestreben des Vaters, ihnen allen eine gute Ausbildung zukommen zu lassen. Dies fand im Falle von Alfred seinen

Ausdruck darin, dass er das Königliche Realgymnasium in Tarnowitz besuchte und mit dem Reifezeugnis abschloss. Darauf schrieb er sich am 14. Oktober 1897 an der Königlich Technischen Hochschule zu Berlin als Student für Maschineningenieurwesen, damals noch zusammen mit Elektrotechnik, ein<sup>3</sup>. Hier wurden auch ein erfolgreicher Abschluss der Realschule und der mosaische Glaube bereits als Ingenieur in Mährisch-Ostrau, Trzebinia und Berlin<sup>4</sup>.

Entwurf.

1. M. Stempel.

GROSSHERZOGLICHE  
TECHNISCHE HOCHSCHULE  
DARMSTADT.

Zeugnis über die Diplom-Hauptprüfung für das  
Maschinenbau-Fach.

Herr Alfred Lowitsch aus Tarnowitz

ist nach der Diplomprüfungs-Ordnung vom 20. November 1905 geprüft worden. Hierbei wurden die nachstehenden Urteile zuerkannt:

A. Studienzeichnungen und Studienarbeiten . . . . .	Genügend.
B. Diplomarbeit . . . . .	Genügend.
C. Klausur-Prüfung . . . . .	Genügend.
D. Mündliche Prüfung :	
a) Pflichtfächer :	
1. Kraftmaschinen . . . . .	Gut.
2. Kinematik . . . . .	Genügend.
3. Hebemaschinen . . . . .	Genügend.
4. Elemente der Elektrotechnik . . . . .	Gut.
5. Grundzüge der Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre	Gut.
b) Wahlfächer :	
6. Statik der Baukonstruktionen . . . . .	Gut.
7. Werkzeugmaschinen . . . . .	Gut.

Demnach wird Herrn Lowitsch hierdurch das Zeugnis erteilt, daß er die Diplom-Hauptprüfung für das Maschinenbau-Fach bestanden hat.

Darmstadt, den 17. Juli 1907.

Das Rektorat: Michael Zimmermann (L.S.)

Die Diplomprüfungs-Kommission:  
I. A. gez: Berndt.  
Abteilungs-Vorstand.

Reihenfolge der Urteile: Sehr gut, Gut, Genügend, Ungenügend.

Am 10. Oktober 1904 meldete er sich in Darmstadt an, um hier sein Studium fortzusetzen, er wohnte kurzzeitig in der Heinheimer Straße 53 und in der Waldstraße 33, bevor er am 01. Juni 1905 in die Innere Ringstraße 91 (heute Rhönrings 103) umzog. Hier wohnte er bis

Dokumentation Alfred Lowitsch  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 10.11. 2014  
Heinrich-Delp-Straße 197

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 23.12.2014

zum 02. August 1907<sup>5</sup>. Sein Studium schloss er hier an der Technischen Hochschule Darmstadt laut Zeugnis am 17. Juli 1907 mit dem Diplom ab<sup>6</sup>. Aufgabe der Diplomarbeit war die „Konstruktion eines Turmdrehkranes“, obwohl er sich auch für ein Thema aus der Volkswirtschaftslehre interessiert hatte<sup>7</sup>. Nach Abschluss seines Studiums zog er am 2. August um nach Charlottenburg<sup>8</sup>.

In seiner Studienzeit gingen eine Reihe von Veränderungen in ihm vor. Schon in Berlin wandte es sich vom jüdischen Glauben ab, während er noch bei seiner Immatrikulation als „mosaisch“ geführt wurde erschien er bei seiner Ummeldung aus Berlin als „Dissident“. Weiterhin korrespondierte er in seiner Studienzeit mit einer sozialistischen Auswandererkolonie in Südamerika, mit dem Ziel, evtl. dorthin auszuwandern<sup>9</sup>.

Während seines Studiums in Darmstadt lernte er wohl auch seine spätere Frau Helene Forster, geb. 29. April 1875 in Darmstadt, kennen. Sie wohnte mit ihren Eltern Josef Forster und Maria Forster, geb. Gebhardt, im Nachbarhaus Innere Ringstraße 93 (heute Rhönring 105)<sup>10</sup>.

Nach Abschluss seines Studiums arbeitete er als Werbeingenieur bei Zeiss in Jena und nahm 1910 eine Stelle im Export der Zeitzer Eisengießerei an<sup>11</sup>. Hier in Zeitz heiratete er am 23. März 1910 Helene Forster<sup>12</sup>, hier wurde auch am 01. Juni 1911 die Tochter Roswitha geboren<sup>13</sup>, die Familie wohnte im Jahr 1914 in der Aylsdorfer Straße 18<sup>14</sup>. Ebenso 1914 wurde Alfred Lowitsch zum Militär eingezogen, seinen Wehrdienst versah er bis 1916, teilweise in Spandlingen in Rheinhessen<sup>15</sup>. In dieser Zeit verstarb seine Schwiegermutter<sup>16</sup>, in diesem Zusammenhang sind auch längere Aufenthalte von Ehefrau Helene und Tochter Roswitha in Darmstadt zu sehen<sup>17</sup>. Anschließend war er, seinen Fähigkeiten als Ingenieur entsprechend, in der Rüstungsindustrie eingesetzt<sup>18</sup>.

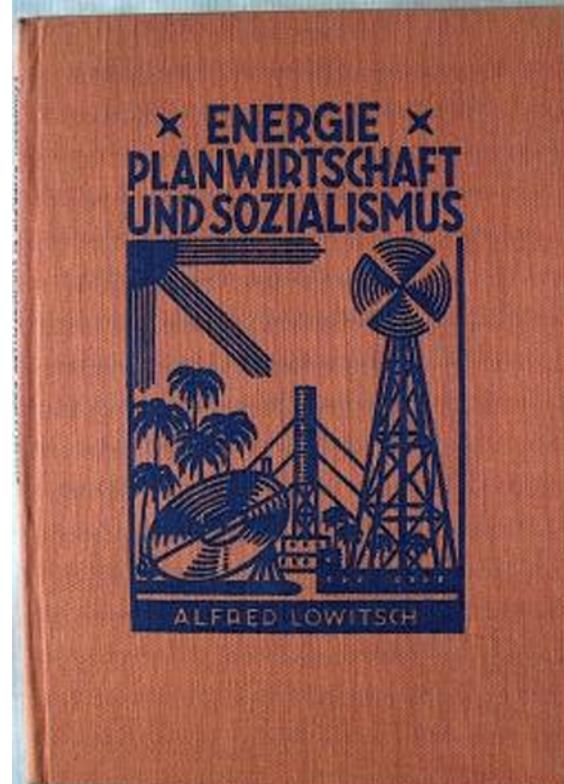
Nach Ende des Ersten Weltkrieges nahm er seine Tätigkeit bei der Zeitzer Eisengießerei wieder auf, wurde aber 1924 wegen seines Einsatzes für die Arbeiterbewegung entlassen<sup>19</sup>. Anschließend war er freiberuflich schriftstellerisch tätig, bis er 1926 Redakteur beim „Zeitzer Volksbote“ wurde<sup>20</sup>. Obwohl der Name dieser Zeitung nur ein Lokalblatt erwarten lässt, hatte sie doch eine gewisse überregionale Bedeutung, sie war ein Sprachrohr des linken Flügels der SPD. Neben seiner Tätigkeit beim „Volksboten“ schrieb eine Reihe von Artikeln in der Zeitschrift „Urania. Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft“<sup>21</sup>. Hierbei handelte es sich um eine links-sozialdemokratische Publikation mit enger Beziehung zur Naturfreunde-Bewegung und zu den Freidenkern. Sie erschien in Jena und war als Gegenstück zum bürgerlichen „Kosmos“ gedacht<sup>22</sup>. In der Zeit von 1927 bis 1933 war er einer der produktivsten Autoren dieser Zeitschrift, er schrieb, neben einer Vielzahl von Kurzbeiträgen, bis zu 4 größere Artikel pro Jahrgang. Sein Themenschwerpunkt war die Energietechnik im weiteren Sinne, aber auch Aufsätze z. B. zur Raketentechnik, zum Arbeiterradio oder zum Stahlbau stammen aus seiner Feder<sup>23</sup>.

Als Höhepunkt seiner Mitarbeit erschien 1929 als Beigabe zur „Urania“ sein Buch „Energie, Planwirtschaft und Sozialismus“<sup>24</sup>. Auch heute noch mutet dieses Buch

Dokumentation Alfred Lowitsch  
Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 10.11. 2014  
Heinrich-Delp-Straße 197

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand 23.12.2014

sehr modern an, wenn auch der darin zum Ausdruck gebrachte Fortschrittsglaube und die Technikbegeisterung heute differenzierter gesehen werden. Ausgehend von der Begrenztheit fossiler Energien, bei deren Ausbeutung er einen Raubbau konstatierte, entwickelte er alternative Konzepte. Entsprechend dem damaligen Stand der Technik waren dies vornehmlich Wasserkraft, Windenergie, Geothermie und Solarthermie, besonderer Wert wurde auf Möglichkeiten zur Energiespeicherung gelegt. Ob diese Ideen, wie er unterstellte, nur in einem sozialistischen Staat erfolgreich umgesetzt werden können, muss freilich bezweifelt werden. Insgesamt fanden seine Gedankengänge weitreichende Beachtung, dies Buch ist auch heute noch in Bibliotheken z. B. in Harvard und Yale oder auch in Japan vorhanden<sup>25</sup>.



Geschildert wurde er von seinen Freunden als hoch intelligent und Musik liebend, er war bekennender Freidenker und veranstaltete als solcher Vorbereitungskurse für die Jugendweihe<sup>26</sup>. Sein Lebensstil war gehoben, als Einkommen vor 1933 betrug ca. RM 6.000 pro Jahr<sup>27</sup>.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 geriet er gleich doppelt in deren Visier. Zum einen war er in deren Sinne Jude, obwohl nicht praktizierend, zum Anderen war er als Sozialist bekannt. Folgerichtig wurden seine Schriften von den Nationalsozialisten am 10. Mai 1933 verbrannt. Er selbst wurde Anfang Juli 1933 durch die Gestapo in Zeitz verhaftet, in das KZ Lichtenburg in Prettin verschleppt und am 15. Dezember wieder entlassen<sup>28</sup>. Er scheint gleich darauf nach Darmstadt gegangen zu sein, hier fand er Aufnahme im Haus der Schwiegereltern in der „Schlageterstraße“ 105 (der Rhönring war, dem Ungeist jener Zeit entsprechend, umbenannt worden)<sup>29</sup>. Im Jahr 1934 (ein genaues Datum ist nicht angegeben) erwarb seine Tochter Roswitha ein Haus in der heutigen Heinrich-Delp-Straße 197, in das auch Alfred Lowitsch mit einzog<sup>30</sup>. Im Jahr 1935 verstarb seine Ehefrau Helene ebenfalls in Darmstadt<sup>31</sup>. Aus den Folgejahren sind keine Belästigungen überliefert, dies dürfte dem Umstand geschuldet sein, dass er in Eberstadt ein Ortsfremder war und seine Wohnung vom Geschehen im Kerngebiet abseits lag. Dies sollte sich aber 1941 ändern. Am 09. Oktober verhaftete ihn die Geheime Staatspolizei und lieferte ihn in das Gefängnis Darmstadt<sup>32</sup>. Über den Grund hierfür gibt es verschiedene Angaben, aus den Unterlagen des Gefängnisses selber sind keine Haftgründe erkennbar, hier fand sich nur ein Hinweis auf die angeordnete Schutzhaft. Die Wiedergutmachungsakte nannte als Grund den Besitz verbotener

Dokumentation Alfred Lowitsch  
 Stolperstein-Verlegung in Darmstadt am 10.11.2014  
 Heinrich-Delp-Straße 197

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt  
 zimmermann-darmstadt(aet)t-online(punkt)de  
 Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
 Stand 23.12.2014

Bücher, diese wurden auch beschlagnahmt<sup>33</sup>. Die Unterlagen des KZ Buchenwald verzeichneten eine Vorstrafe wegen Übertretung des Luftschutzgesetzes<sup>34</sup>. Am 17. April 1942<sup>35</sup> verschleppte man Alfred Lowitsch von Darmstadt in das KZ Buchenwald, hier verzeichnete man seinen Eingang am 24. April<sup>36</sup>. Geführt wurde er in der Häftlingskartei unter der Nummer 500 als Politisch und Jude, als Grund für die Inhaftierung nannte man asoziales Verhalten<sup>37</sup>.

Konzentrationslager Buchenwald	
Familienname: <b>Lowitsch</b> Vorname: <b>Alfred Israel</b> geb. am <b>8.2.79</b> in <b>Tanowitz OS.</b> Beruf: <b>Dipl. Ingenieur</b> Religion: <b>gl. los</b> Staat: <b>DR</b> berh., leb., gesch., berb. <b>verw.</b> Kinder: <b>1</b> letzter Wohnort: <b>Darmstadt-Eberstadt</b> <b>Adolf Hitlerstr. 197</b> Adr. d. nächsten Angehörigen: <b>Tochter Roswitha</b> <b>L., wie oben</b>	Polit. <b>Jude</b> Häftling Nr. <b>500</b>  Straftat angeordnet am: <b>9.10.41</b> durch (Behörde): <b>Stapo Darmstadt</b> bisherige Parteizugehörigkeit: <b>SPD 1923/1933</b> Vorstrafen: <b>1 Übertretung des Luftschutzgesetzes, 5 Tage Gefängnis</b>  eingeliefert: <b>24.4.42</b> <b>verstorben</b> 5. V. 1942 entlassen: überführt: zurück:  <i>Le R. O. Fol. N° 432      Fol. N° 448 54 100</i>  (Gefüllt) <b>I.T.S. FOTO N° 2097 0</b>
<b>Grund:</b>  <b>Asoziales Verhalten.</b>  L. wurde auf der Flucht erschossen.	

Dort in Buchenwald ermordete man ihn am 5. Mai um 14.05 Uhr, als offizielle Todesursache nannte die Meldung an den Rapportführer „auf der Flucht erschossen“<sup>38</sup>, die Beschreibung der 6 Einschüsse<sup>39</sup> lassen eher an eine gezielte Hinrichtung denken.

Sehr befremdlich mutet nach einer derartigen Tat der Umgang mit den Besitztümern des Ermordeten an. Diese wurden zuerst intern gesammelt, dann als Paket an die Geheime Staatspolizei in Darmstadt geschickt, die Geldbestände überwies man per Postanweisung. Dies alles sollte der Tochter Roswitha Lowitsch ausgehändigt werden, auf eine Vollzugsmeldung legte man dabei großen Wert<sup>40</sup>. Diese traf kurz darauf in Buchenwald ein<sup>41</sup>.

- <sup>1</sup> Standesamt Tarnowitz Geburtsurkunde 30/1879, Archiwum Państwowego w Katowicach
- <sup>2</sup> Diese und folgende Angabe basieren auf einen Nachruf in der Zeitung „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946, gefunden in HHStAW 518-45033. Da diese Zeitung von der SED-Kreisleitung in Halle herausgegeben wurde, ist anzunehmen, dass deren Sicht auf das Leben von Alfred Lowitsch im Mittelpunkt steht.
- <sup>3</sup> Studentenmatrikel Band VIII., Seite 219 nach Auskunft der Technische Universität Berlin, Universitätsarchiv
- <sup>4</sup> Anmeldung zur Einwohnerliste der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt für Alfred Lowitsch vom 16.11.1904, StadtA Darmstadt
- <sup>5</sup> Anmeldung zur Einwohnerliste der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt für Alfred Lowitsch vom 16.11.1904, StadtA Darmstadt
- <sup>6</sup> Prüfungsakte Alfred Lowitsch der Großherzoglichen Technischen Hochschule Darmstadt, UniA DA, Bestand 102 Nr. 6015, auch UniA DA Bestand 100: Hochschulverwaltung vor 1945: Matrikel- und Zensurbücher (Diplom-Prüfungs-Kommission Bd.4 : Sitzungs-Protokolle 10.3.1906 – 9.11.1908), online einzusehen unter <http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/tua-MaZe-Kxi-5?sid=f07d2a324a8574cdd37f4c90db85f784>
- <sup>7</sup> Prüfungsakte Alfred Lowitsch der Großherzoglichen Technischen Hochschule Darmstadt, UniA DA, Bestand 102 Nr. 6015
- <sup>8</sup> Anmeldung zur Einwohnerliste der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt für Alfred Lowitsch vom 16.11.1904, StadtA Darmstadt
- <sup>9</sup> „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946
- <sup>10</sup> Adressbuch von Darmstadt 1907
- <sup>11</sup> „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946, im Adressbuch von Jena 1908 ist er in der Lutherstraße 68 gelistet(nur in diesem Jahr), genaue Daten können nicht ermittelt werden, da die Meldekartei 1945 vollständig vernichtet wurde. Ebenso sind im Zeiss Weksarchiv die Ein- und Austrittsbücher nur bis 1905 und dann erst wieder ab 1912 vorhanden.
- <sup>12</sup> Daten der Heiratsurkunde mitgeteilt von Herrn Sven Lautenschläger, StadtA Zeitz, während Helene Forster noch bei ihren Eltern wohnte war die Adresse von Alfred Lowitsch Badstubenvorstadt 6 in Zeitz
- <sup>13</sup> Gebäudeblatt „Adolf-Hitler-Straße“ 197, StadtA Darmstadt, die Familie wohnte zu diesem Zeitpunkt in Zeitz in der Geraer Straße 16 (Auskunft von Frau Poppe, Standesamt Zeitz)
- <sup>14</sup> Adressbuch der Stadt Zeitz 1914
- <sup>15</sup> Anmeldung zur Einwohnerliste der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt für Helene Lowitsch, geb. Forster, vom 07.05.1915, StadtA Darmstadt
- <sup>16</sup> Am 9. August 1916, Eintrag auf dem Meldebogen von Josef Forster, StadtA Darmstadt
- <sup>17</sup> Anmeldung zur Einwohnerliste der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt für Alfred Lowitsch vom 16.11.1904, StadtA Darmstadt
- <sup>18</sup> „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946
- <sup>19</sup> „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946
- <sup>20</sup> „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946
- <sup>21</sup> „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946
- <sup>22</sup> Eine eingehende Diskussion der „Urania“, ihrer Beziehung zum „Kosmos“ sowie Verbindungen zu Freidenkern und Naturfreunden findet sich in Nick Hopwood, „Producing a Socialist Popular Science in the Weimar Republic“, erschienen in History Workshop Journal Issue 41, Oxford 1996, im Internet unter [www.hps.cam.ac.uk/people/hopwood/weimar.pdf](http://www.hps.cam.ac.uk/people/hopwood/weimar.pdf)
- <sup>23</sup> Heinrich Eppe/Helmut Vetter „Artikelbibliographie der Zeitschrift Urania Monatshefte für Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre 1924-1933“, Herausgegeben vom Archiv der Arbeiterjugendbewegung, Oer-Erkenschwick, 1992
- <sup>24</sup> „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946, hier ist der Titel falsch angegeben mit „Technik und Sozialismus“
- <sup>25</sup> Siehe <http://www.worldcat.org/title/energie-planwirtschaft-und-sozialismus/oclc/8712943>
- <sup>26</sup> „Freiheit“ Halle, Beilage für den Stadt und Landkreis Zeitz Nr 126, 1. Jahrgang vom 17. September 1946
- <sup>27</sup> HHStAW 518-45033
- <sup>28</sup> Inhaftierungsbescheinigung, IST Bad Arolsen, Korrespondenzzettel T/D 624.547
- <sup>29</sup> Gelistet ist er unter dieser Adresse im amtlichen Adressbuch der Stadt Darmstadt 1934, der Stand dieser Ausgabe ist der 29. November 1933, hier gibt es einen Widerspruch zwischen den Daten des Adressbuchs und der Inhaftierungsbescheinigung.
- <sup>30</sup> Gebäudeblatt „Adolf-Hitler-Straße“ 197, StadtA Darmstadt, bei Einzug lautete die Anschrift lt. amtlichen Adressbuch der Stadt Darmstadt 1935 „Adolf Hitler Straße“ 129 1/10, die Nummerierung wurde später umgestellt.
- <sup>31</sup> Standesamt Darmstadt, Sterbeurkunde Nr. 1331/1935
- <sup>32</sup> Doc. No. 11545809#1 (1.2.2.1/1126-1323/1191/0027), Listenmaterial Gruppe PP (Haftanstalt Darmstadt), ITS Digitales Archiv
- <sup>33</sup> HHStAW 518-45033
- <sup>34</sup> Doc. No. 6521284#1 (1.1.5.3/LOTQ-LÖWY-E/00149361/0011), Individuelle Unterlagen Buchenwald, ITS Digitales Archiv

- <sup>35</sup> Doc. No. 6521284#1 (1.1.5.3/LOTQ-LÖWY-E/00149361/0011), Individuelle Unterlagen Buchenwald, ITS Digitales Archiv
- <sup>36</sup> Doc. No. 5291156#1 (1.1.5.1/0183-0356/0187/0065), Listenmaterial Buchenwald, ITS Digitales Archiv
- <sup>37</sup> Doc. No. 6521284#1 (1.1.5.3/LOTQ-LÖWY-E/00149361/0011), Individuelle Unterlagen Buchenwald, ITS Digitales Archiv
- <sup>38</sup> Doc. No. 6521286#1 (1.1.5.3/LOTQ-LÖWY-E/00149361/0013), Individuelle Unterlagen Buchenwald, ITS Digitales Archiv
- <sup>39</sup> Doc. No. 6521289#1 (1.1.5.3/LOTQ-LÖWY-E/00149361/0016), Individuelle Unterlagen Buchenwald, ITS Digitales Archiv
- <sup>40</sup> Doc. No. 6521278#1 (1.1.5.3/LOTQ-LÖWY-E/00149361/0005) und Doc. No. 6521279#1 (1.1.5.3/LOTQ-LÖWY-E/00149361/0006), Individuelle Unterlagen Buchenwald, ITS Digitales Archiv
- <sup>41</sup> Doc. No. 6521282#1 (1.1.5.3/LOTQ-LÖWY-E/00149361/0009), Individuelle Unterlagen Buchenwald, ITS Digitales Archiv